

Armut und soziale Ungleichheit

Herausforderungen vor und mit Corona

■ MARTIN SCHENK



Mag. Martin Schenk ist Sozialexperte, Gründungsmitglied der „Armutskonferenz“ und Vize-Direktor der Diakonie Österreich.

Mit sinkendem sozialem Status steigen die Krankheiten an, die untersten sozialen Schichten sind davon am stärksten betroffen und gleichzeitig mit der geringsten Lebenserwartung ausgestattet. Es lässt sich eine soziale Stufenleiter nachweisen, die mit jeder vorrückenden Einkommensstufe die Gesundheit und das Sterbedatum anhebt¹. Menschen, die manifest arm sind, sterben um mehr als 10 Jahre früher als der Rest der Bevölkerung². Diese enorme Einschränkung der Lebenserwartung betrifft in Österreich fast 270.000 Menschen, das entspricht in etwa der Bevölkerung von Graz, der zweitgrößten Stadt Österreichs. Wir können uns nun vorstellen, was es bedeutet, wenn die Situation weiter verschlechtert wird.

Risikofaktor Armut

Man kann einen Menschen mit einer feuchten Wohnung genauso töten wie mit einer Axt. Finanzielle Not, Arbeitslosigkeit oder schlechte Wohnverhältnisse machen krank. Arzt und Gesundheitswissenschaftler Michael Marmot: „Wir untersuchten alle Risikofaktoren, die mit dem Lebensstil zu tun haben: das Rauchen, den Cholesterinspiegel, der mit einer fettigen Ernährung zusammenhängt, die sit-

zende Lebensweise mit wenig Bewegung. Sie alle zusammengenommen erklären zwischen einem Viertel und einem Drittel des Unterschieds in der Lebenserwartung. Nicht mehr.“

Leben am Limit

Die Gründe für das hohe Erkrankungsrisiko Ärmere sind also vielschichtig: Leben am Limit macht Stress. Leben am Limit schwächt die Abwehrkräfte und das Immunsystem. Leben am Limit macht verletzlich. Die Verschärfung sozialer Unterschiede hat konkrete lebensweltliche Auswirkungen. Wer die Situation von Mindestsicherungsbeziehern weiter verschlechtert, Arbeitslose statt Arbeitslosigkeit bekämpft, die Chancen im Bildungssystem blockiert oder prekäre Niedriglohnjobs fördert, der verschlechtert die Gesundheitssituation im Land³. Die Streichungen bei der Wohnbeihilfe in England führten zu einem 10 prozentigen Anstieg von psychischen Problemen bei Personen aus Niedrigeinkommenshaushalten, wie Studien der Universität Oxford⁴ zeigen. Sozialer Ausgleich ist eine gute Medizin.

Sozialorganisationen, die in der Armutsbekämpfung tätig sind, betreuen aktuell

¹ Vgl Mackenbach & Bakker, 2002; Van Lenthe, Schrijvers & Mackenbach, 2004; Orpama & Lemyre, 2004; Marmot, 2005; Mielck, 2005; Siegrist & Marmot, 2008; Dimmel, Schenk & Stelzer-Orthofer (2014)

² Statistik Austria (2019): *Eingliederungsindikatoren 2017. Kennzahlen für soziale Inklusion in Österreich*

³ Schenk, Martin (2018): *Kinderarmut und Gesundheit. Soziale Ungleichheit geht unter die Haut*, In: Fürstaller et al.: *Vielfalt in der Elementarpädagogik. Theorie, Empirie und Professionalisierung*.

⁴ Aaron Reeves, Amy Clair, Martin McKee and David Stuckler (2016): *Reductions in the United Kingdom's Government Housing Benefit and Symptoms of Depression in Low-Income Households*. In: *American Journal for Epidemiology*, Volume 184, Issue 6, Pp. 421-429

mehr Personen mit psychischen Erkrankungen als noch vor zehn Jahren⁵. Deren Problemlagen sind tendenziell komplexer geworden. Umso mehr fällt ins Gewicht, dass die gesundheitliche Hilfe bei psychischen Beeinträchtigungen und Erkrankungen als äußerst lückenhaft beschrieben wurde: Es fehlt an leistbaren Psychotherapiemöglichkeiten, stationären Langzeittherapieplätzen, unterstützenden Maßnahmen für Familien, in denen ein Mitglied erkrankt ist, und niederschwellige aufsuchende Angebote⁶. Als schwierig gestaltet sich der Alltag von ehemaligen Beziehern einer Invaliditätspension, die nach deren Abschaffung einen Wiedereinstieg ins Berufsleben versuchen sollen. Manche finden einen Job, viele pendeln aber frustriert zwischen Arbeitsmarktservice, Transitstelle und kurzen Phasen in regulärer Arbeit⁷.

Orientiert am männlichen Ernährerhaushalt

Was sind nun die großen Herausforderungen für die Armutsbekämpfung und Vermeidung schon längst vor Corona?

Zu den Schwächen des Sozialstaats kontinentaler Prägung wie Österreich oder Deutschland gehört, dass sich prekäre Arbeitsverhältnisse und nicht durchgängige Erwerbsbiografien ungebrochen in den Systemen sozialer Sicherung fortset-

zen. Dem stark am Versicherungsprinzip und am männlichen Ernährerhaushalt ausgerichteten Sozialstaatsmodell fehlen echte Mindestsicherungselemente sowie universelle Leistungen und es mangelt an Bildungschancen unabhängig von sozialer Herkunft, eigenständiger Existenzsicherung für Frauen, sozialen Dienstleistungen und einer Demokratisierung des Wohlfahrtsmodells mit stärkeren partizipativen Elementen. Die Systeme von „Cure“ und „Care“, also Gesundheits- und Sozialbereich, sind in Organisation, Berufsgruppen und Finanzierung gespalten. Die neuen sozialen Risiken – new social risks – liegen quer zu den klassischen Risiken sozialstaatlicher Sicherungssysteme: neue Selbständige, prekäre Beschäftigung, Lebensrisiko Pflege, chronische Krankheiten.

Neue Antworten vonnöten

Neue soziale Herausforderungen brauchen auch neue soziale Antworten. Wenig hilfreich sind diejenigen Antworten, die viele Staaten nach der Finanzkrise vor zehn Jahren erlebt haben. Dort, wo die armutspräventive Wirkung des Sozialsystems ausgewiesen ist, wird gekürzt, und dort, wo Fehlentwicklungen und Armutfallen im Sozialstaat auftreten, werden Reformen verweigert. So werden die Schwächen verstärkt und die Stärken geschwächt. ■

⁵ Dawid, Evelyn / Heitzmann, Karin (2015): *Österreichische Nichtregierungsorganisationen in der Armutsbekämpfung. Entwicklungen, Leistungen, Lücken durchgeführt von der Österreichischen Armutskonferenz und der Wirtschaftsuniversität Wien.*

⁶ Fuchs, Michael; Hollan, Katarina; Schenk, Martin (2018): *Analyse der Nicht-Krankenversicherten Personen in Österreich.*

⁷ Riffer, Florian / Schenk, Martin (2015): *Lücken und Barrieren im österreichischen Gesundheitssystem aus Sicht von Armutsbetroffenen. Eine partizipative Erhebung.*

■ **Leben am Limit macht Stress. Leben am Limit schwächt die Abwehrkräfte und das Immunsystem.**